Helaba

Wochenausblick
3. Mai 2024

- Auf dem Radar
- Renten: Geringerer Spielraum für Renditerückgänge
- Aktien: Dabeisein ist alles!
- Eurozone: Prognoseänderungen
- US-Prognose: Alles neu macht der Mai!
- Finanzmarktkalender
- Prognosetabelle: BIP und Inflation
- Kapitalmarktprognosen
- Neues von Research & Advisory

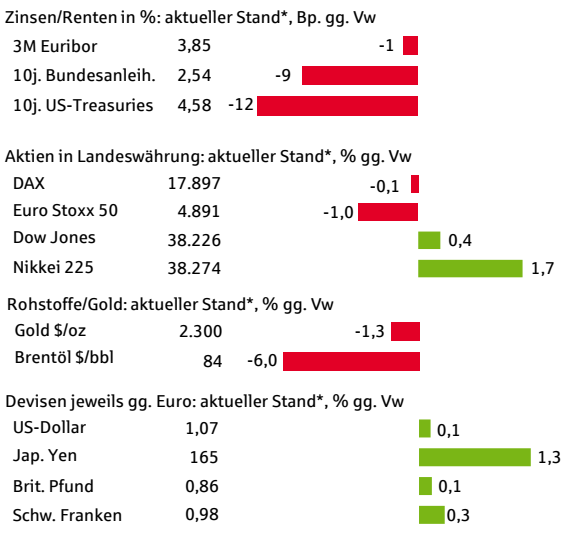
Auf dem Radar

cw/ Es hätte schlimmer kommen können! Nachdem sich die US-Inflation als zu hartnäckig für eine baldige Zinssenkung erwiesen hat, musste Fed-Chef Powell diese erst einmal vertagen. Indes war seine Botschaft klar: Aufgeschoben ist nicht aufgehoben. Damit konnte der Notenbankchef die Befürchtungen zumindest vor weiteren Zinsanhebungen zunächst einmal zerstreuen. An den Finanzmärkten allerdings schwanken die Anleger zwischen Sorge und Zuversicht.

Sorge bereitet nach wie vor der Inflationsausblick, verbunden mit der Frage, ob, wann und wie stark die Notenbanken – vor allem Fed und EZB – in einen Zinssenkungszyklus einsteigen werden. Beantwortet werden kann dies nur mit Blick auf die Konjunktur. In den USA zeigt sich der Arbeitsmarkt sehr robust und hierzulande sind die jüngsten BIP-Daten für das erste Quartal endlich mal wieder positiv ausgefallen.

Wir haben deshalb unsere Wachstums- und Inflationserwartungen zusammen mit der US-Geldpolitik überarbeitet, was sich in unseren Kapitalmarktprognosen ebenso niederschlägt. So rechnen wir nunmehr mit einem höheren US-BIP (S. 5), was der Fed (S. 5) erst später die Möglichkeit zu Zinssenkungen eröffnen wird. Unsere Prognosen für das deutsche sowie europäische Wirtschaftswachstum (S. 4) haben wir ebenfalls revidiert. Somit zeichnet sich an den Rentenmärkten (S. 2) ein etwas höher Zinsverlauf ab, während wir den Aktienmärkten (S. 3) etwas mehr zutrauen.

Kapitalmärkte im Wochenrückblick



*02.05.2024
Quellen: Bloomberg, Helaba Research & Advisory

Mit Blick auf die abgelaufene Handelswoche scheinen Anleger erst einmal in den Risikomodus zu wechseln und auch Übertreibungen der vergangenen Wochen abzuschütteln. In erster Linie profitierten davon die Rentenmärkte mit deutlichen Kursgewinnen. Die Zinsen der 10-jährigen Staatsanleihen gaben deutlich nach, trotz der Aussicht auf höhere Leitzinsen für einen längeren Zeitraum. Das könnten Anleger nun als Einstiegsgelegenheit nutzen. Am Aktienmarkt konnte der deutsche Leitindex DAX die Marke von 18.000 Punkten nicht halten. In Anbetracht der bislang erfolgten „Mini-Korrektur“ könnte das allerdings schnell wieder drehen. Gold hat hingegen 1,3 % im Wochenvergleich verloren, was vor dem Hintergrund der veränderten geldpolitischen Landschaft folgerichtig ist. Unsere Goldprognose haben wir aufgrund einer strukturell höheren Nachfrage v.a. aus China dennoch angehoben.

In der Berichtswoche dürften sich die Anleger weiterhin bedeckt halten, zumal keine wichtigen Inflationsnachrichten anstehen. Die deutschen Daten zu den Auftragseingängen sowie zur Produktion sollten belegen, ob sich eine Konjunkturwende in der Industrie anbahnt. Von der anstehenden geldpolitischen Sitzung der Bank of England ist eine Zinssenkung eher nicht zu erwarten, sie dürfte diese aber vorbereiten.

Renten: Geringerer Spielraum für Renditerückgänge

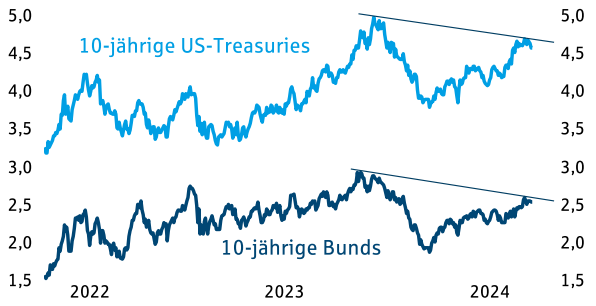
uk/ Die Verschiebung der Zinswende in den USA wirkt sich auch auf unsere Renditeprognosen aus. Das Jahresendziel für Bundesanleihen wird auf 2,3 % angehoben.

Die Verschiebung der Zinswende in den USA hat auch Auswirkungen auf unsere Kapitalmarktprognosen. Während die Aussichten für eine Zinssenkung im Euroraum in einem Monat intakt sind, dürfte die US-Notenbank angesichts des robusten fiskalischen Umfelds mindestens bis September in einer abwartenden Haltung verharren.

Statt drei dürfte es in diesem Jahr nur zwei Zinssenkungsschritte der Fed geben. In Verbindung mit höheren Wachstums- und Inflationsprognosen für die USA heben wir daher die Renditeprognosen für US-Treasuries an. Für zehnjährige Laufzeiten werden im Basisszenario zum Jahresende 4,2 % erwartet (vorher 3,8 %).

Zyklische Hochs dürften nicht erreicht werden

Rendite, %

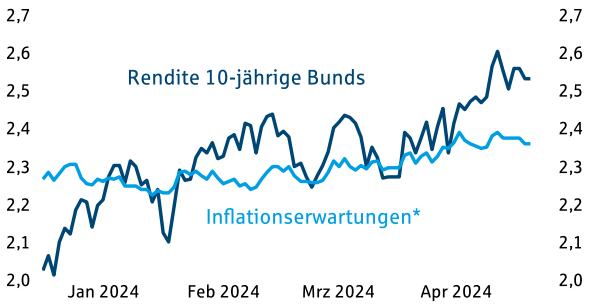


Quellen: LSEG, Helaba Research & Advisory

Dies wirkt sich auch auf die Renditeprognose für 10-jährige Bundesanleihen aus. Der Jahresendwert steigt von 2,1 % auf 2,3 %, was im Übrigen einer Rückkehr zum ursprünglichen Prognosewert aus dem Jahresausblick entspricht. Damit bleibt der Ausblick auf dem aktuell erhöhten Renditeniveau insgesamt positiv. Wir gehen nicht davon aus, dass die zyklischen Höchststände bei Bunds im Bereich um 3 % getestet werden. Auch 10-jährige US-Treasuries dürften sich mittelfristig eher der 4 %- als der 5 %-Marke annähern. Es sei denn, die US-Zinswende würde komplett ausfallen, was aber nicht unserem Szenario entspricht.

Inflationserwartungen stützen Bunds

5Y5Y Inflation Forward, %



*5Y5Y Inflation Forward Swapsatz
Quellen: LSEG, Helaba Research & Advisory

Vielmehr ist mit einer tendenziellen Entspannung zu rechnen. Sowohl bei Treasuries als auch bei Bunds ist der Abstand der Renditen zur 100-Tage-Linie bereits sehr groß. Dies spricht eher für eine Gegenbewegung. Stabile Inflationserwartungen der Investoren stellen ebenfalls einen renditebegrenzenden Faktor dar. In den vergangenen Monaten stiegen Bunds zwar immer wieder über die vergleichbaren Niveaus der Inflationsforward-Swaps im Euroraum, fielen aber letztlich immer wieder auf deren niedrigeres Niveau oder darunter.

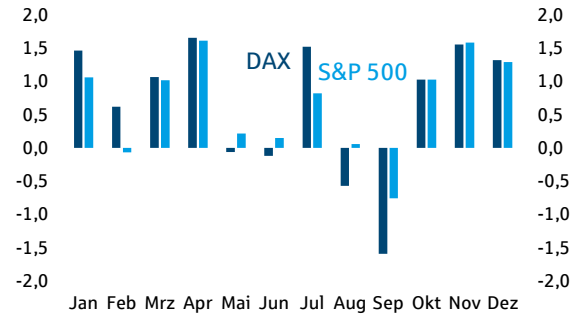
Aktien: Dabeisein ist alles!

mr/ Ist die jüngste Kursschwäche der Auftakt einer größeren Korrektur oder haben die Erwartungen nun ein realistisches Niveau erreicht? Wir halten es für verfrüht, bei Aktien auszusteigen!

Entgegen dem langjährigen Saisonmuster hat sich in diesem Jahr der April als schwacher Börsenmonat präsentiert. Als Hauptbremsfaktor für Aktien erwiesen sich dabei wiederholt höher als erwartet ausgefallene US-Inflationsdaten und damit schwindende Zinssenkungsfantasien. Preisten die Fed Funds Futures per Dezember 2024 zu Jahresbeginn rund sechs Zinssenkungen à 25 Basispunkte ein, wurde zuletzt nur noch etwas mehr als ein Zinsschritt in diesem Jahr eskomptiert. Die Korrektur der Lockerungserwartungen dürfte damit abgeschlossen sein, womit sich auch der Gegenwind für Aktien legen sollte. Durch den vermutlich im Juni beginnenden Zinssenkungszyklus der EZB erfahren zumindest hiesige Dividendentitel sogar wieder geldpolitische Unterstützung. Sicherlich haben Aktien bereits viel Positives vorweggenommen. Dennoch wäre es aus unserer Sicht verfrüht, sich bereits jetzt von Aktien zu verabschieden.

Saisonale Schwächephase vorgezogen

Durchschnittliche Monatsperformance 1965-2023, %

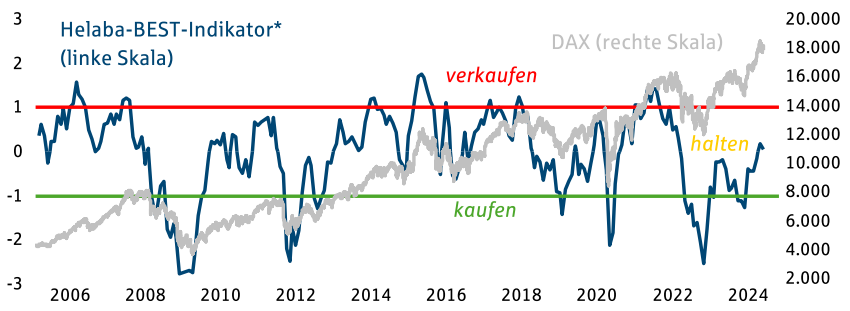


Quellen: LSEG, Helaba Research & Advisory

Der Helaba-BEST-Indikator für den DAX, der die wichtigsten fundamentalen, verhaltensorientierten und technischen Einflussfaktoren zusammenfasst, steht weiterhin auf „halten“. Dabei hat sich durch die jüngste Konsolidierung die Bewertung leicht reduziert und liegt in der Mitte des fairen Bereichs. Gleichzeitig erholt sich die Konjunkturstimmung hierzulande und hat noch viel Luft nach oben. Die Anleger sind trotz des fulminanten Kursanstiegs seit Herbst letzten Jahres weiterhin lediglich neutral positioniert. Diese Zurückhaltung schützt einerseits vor negativen Überraschungen und birgt anderseits Nachfragepotenzial. Gleichzeitig hat sich im Zuge der jüngsten Kursrückgänge die technische Überhitzung abgebaut. Insgesamt spricht diese Konstellation für eine solide Aktienmarktentwicklung. Zwar liegt die Phase zweistelliger Kurszuwächse vermutlich hinter uns. Ausgehend vom derzeitigen Kursniveau sind mittel bis langfristig dennoch Erträge im mittleren einstelligen Bereich zu erwarten.

Helaba-BEST-Indikator: Weiterhin auf „halten“

Abweichung vom Mittel in Standardabweichungen — Index



*bestehend aus Bewertung, Stimmung, Technik
Quellen: LSEG, Bloomberg, Helaba Research & Advisory

Dabei dürfte der DAX gegenüber dem S&P 500 leicht die Nase vorne haben. So ist das hiesige Börsenbarometer auf den ersten Blick deutlich niedriger bewertet als das US-Pendant. Allerdings nehmen im S&P 500 Wachstumswerte ein deutlich höheres Gewicht ein. Durch das größere zu erwartende Gewinnwachstum dieser Titel relativiert sich die auf den ersten Blick hohe US-Bewertung. Die laufende US-Zwischenberichterstattung unterstreicht die solide Gewinnsituation der Unternehmen. Aus dem S&P 500 haben bislang rund 80 % der Unternehmen Ergebnisse vorgelegt. Knapp 80 % davon konnten die Erwartungen übertreffen. Insgesamt fielen die aggregierten Unternehmensgewinne rund 9 % höher aus als im Vorfeld geschätzt. Aus dem DAX haben dagegen erst 40 % berichtet, die Gewinnschätzungen auf Indexebene wurden bislang erreicht.

Insgesamt spricht das fundamentale Umfeld für moderat steigende Notierungen. Wir haben daher unsere Prognosen entsprechend angehoben. Die Phase für breite Neuengagements ist zwar vermutlich vorüber. Es gilt fortan eher das olympische Motto „Dabeisein ist alles“.

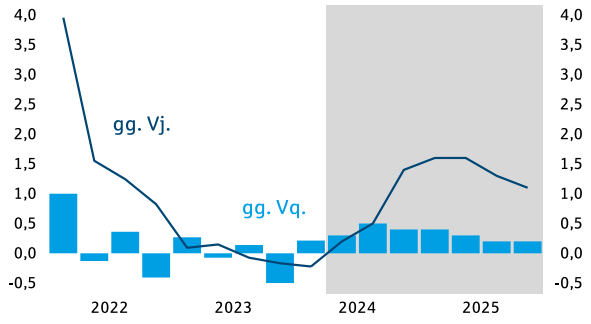
Eurozone: Prognoseänderungen

smü/ Die deutsche Konjunktur bessert sich. Trotzdem senken wir die Prognose für 2024, erhöhen sie allerdings für das nächste Jahr. Die Inflationsrate fällt 2024 niedriger aus als erwartet.

Im ersten Quartal hat die deutsche Wirtschafsleistung um 0,2 % gegenüber dem Vorquartal zugenommen (Eurozone: 0,3 %). Dies ist ein erster Schritt zum Aufschwung, auch wenn die Zusammensetzung des Wachstums noch nicht überzeugend ist. Das Plus zu Jahresbeginn resultierte nach ersten Informationen des Statistischen Bundesamtes u.a. aus steigenden Bauinvestitionen. Hierzu dürfte der milde Winter beigetragen haben. Eine Trendwende ist dies noch nicht. Die privaten Konsumausgaben, eigentlich unser Hoffnungsträger für das Jahr 2024, sind hingegen gesunken. Positiv war immerhin, dass der Außenhandel zum Wachstum beigetragen hat. Frühindikatoren wie der Containerumschlag signalisieren einen Aufschwung des globalen Handels. Hiervon sollte Deutschland besonders profitieren. Auch das ifo Geschäftsklima fiel zuletzt ermutigend aus, so dass die Konjunktur in der zweiten Jahreshälfte an Dynamik gewinnen wird.

Deutsches Wachstum nimmt mehr Fahrt auf

Reales deutsches Bruttoinlandsprodukt, %



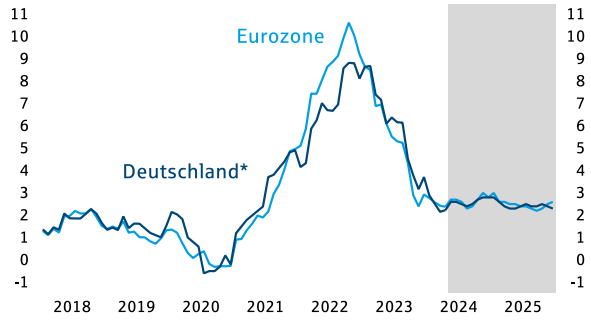
Quellen: Macrobond, Helaba Research & Advisory

Aufgrund des noch schwachen ersten Halbjahres haben wir allerdings unsere Prognose für das deutsche Wirtschaftswachstum im Gesamtjahr 2024 auf 0,5 % (vorher: 0,8 %) gesenkt. Erfreulicherweise dürfte der BIP-Zuwachs dann im nächsten Jahr mit 1,4 % stärker ausfallen als bislang erwartet (1,1 %), auch, weil bei diesem neuen Verlauf das Ausgangsniveau zu Jahresbeginn 2025 höher ist als bisher.

Die Daten der anderen großen Länder der Eurozone sind gemischt ausgefallen. Spanien glänzte mit einem sehr starken Q1-Wachstum von 0,7 % gegenüber den drei Monaten zuvor. Neben dem Außenhandel trugen die Ausrüstungen und der Nicht-Wohnungsbau hierzu bei. Deswegen haben wir die Prognose für 2024 auf 2,3 % (vorher: 2,0 %) erhöht. Frankreich und Italien haben dagegen enttäuscht. Für beide Länder wurde das Wachstum für 2024 leicht auf 0,9 % (vorher: 1,1 %) gesenkt. Für die Eurozone resultiert hieraus ein Plus des BIP von 0,8 % (vorher: 1,0 %).

Vorerst Tiefpunkt der Inflation gesehen

Verbraucherpreise, % gg. Vj.



*nationale Abgrenzung
Quellen: Macrobond, Helaba Research & Advisory

Die deutsche Inflationsrate dürfte 2024 nur 2,6 % betragen (vorher: 3,0 %). Entlastungen kommen zurzeit vor allem von der Energie und den aktuell sich kaum mehr nach oben bewegenden Nahrungsmittelpreisen. Gleichwohl führen hohe Tariflohnsteigerungen zu Überwälzungen, was sich insbesondere auf die Dienstleistungspreise auswirkt. Immerhin ist die entsprechende Rate im April auf 3,4 % nach 3,7 % gesunken. Eine ähnliche Prognoseänderung der Verbraucherpreise haben wir für die gesamte Eurozone vorgenommen, für die wir nun eine Inflationsrate von 2,6 % (bisher: 2,8 %) erwarten.

Die Inflationsprognosen für 2025 von 2,5 % für Deutschland und die Eurozone wurden nicht geändert. Der demografische Wandel dürfte zu weiterhin deutlichen Lohnsteigerungen führen. Auch wirken sich die Kosten des Klimaschutzes und protektionistische Maßnahmen preissteigernd aus.

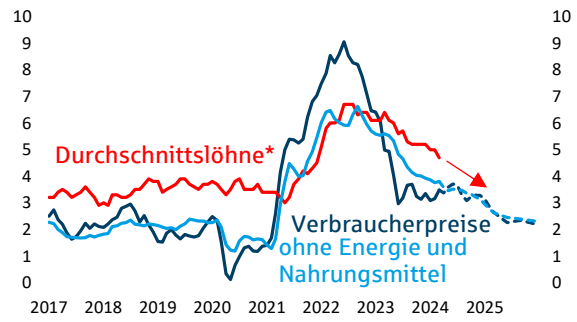
US-Prognose: Alles neu macht der Mai!

pf/ Wir passen unsere Prognosen für die Inflation, das US-Wachstum und in der Folge auch für die Fed an: bessere Konjunktur, höhere Teuerung und eine spätere geldpolitische Lockerung.

Die US-Konjunktur ist im ersten Quartal erneut besser gelaufen als vorher erwartet. Zwar blieb der Anstieg des realen Bruttoinlandsprodukts (BIP) mit annualisiert 1,6 % hinter manchen neueren Prognosen zurück. Die wegen der restriktiven Geldpolitik seit einiger Zeit erwartete deutliche Abschwächung unter das Trendwachstum blieb aber zum wiederholten Male aus. Auch belasteten schwankungsanfällige Komponenten den Q1-Wert wohl temporär. Die inländische Endnachfrage stieg um 2,8 %, ebenfalls weniger als im Q4 (3,6 %), aber noch immer klar überdurchschnittlich. Für das zweite Quartal zeichnet sich ebenfalls kein Einbruch der Konjunktur ab. Die Einzelhandelsumsätze blieben im März sehr stark, der Arbeitsmarkt kühlt nur graduell ab.

Disinflation geht weiter

% gg. Vj. (Prognose ab April 2024)

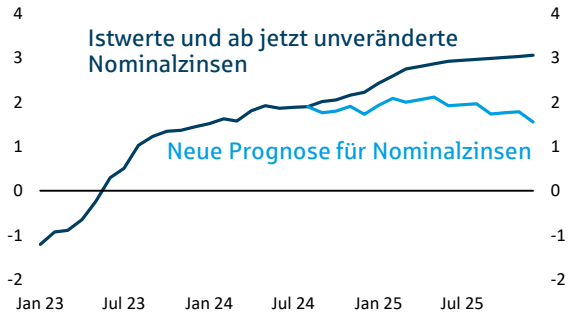


*"Atlanta Fed Wage Growth Tracker"
Quellen: Atlanta Fed, Macrobond, Helaba Research & Advisory

Auch die vorausschauenden Stimmungsindikatoren geben aktuell mehrheitlich keine Warnsignale. Der ISM-Index für die Industrie enttäuschte im April zwar, er bleibt aber innerhalb des Bandes, in dem er sich schon seit Ende 2022 bewegt. Unter dem Strich ergeben sich Argumente, die Wachstumsprognose für 2024 erneut anzuheben und zwar von 2,1 % auf 2,5 %. Damit ist der Jahresschnitt so hoch wie 2023, die Zahl verbirgt aber eine Verlangsamung auf Quartalsbasis: Die Vorjahresrate im Q4 2024 wäre nun bei 1,9 %, verglichen mit 3,1 % Ende 2023. Es bleibt also bei einem Schwungverlust in diesem Jahr.

(Nominal-)Zinsssenkungen halten Realzins stabil

Reale Federal Funds Rate, %*



*Nominaler Zielsatz minus jeweils aktueller Kernteuerung
Quellen: Macrobond, Helaba Research & Advisory

Die Kernteuerung fiel in den ersten drei Monaten des Jahres unangenehm hoch aus. Auch kam der Anstieg des Ölpreises auf das von uns erwartete Niveau schneller als gedacht. Da sich angesichts der robusten Konjunktur und weiterhin dynamischen Lohnentwicklung – der „Wage Growth Tracker" der Atlanta Fed zeigt noch immer ein Plus von 4,7 % gegenüber Vorjahr – auch für die kommenden Monate keine Vollbremsung der Kernteuerung abzeichnet, passen wir unsere Inflationsprognose an. Für 2024 rechnen wir im Schnitt nun mit einem Anstieg des Verbraucherpreisindex um 3,4 % (bisher: 3 %), für 2025 mit 2,5 % (bisher: 2,2 %).

Bessere Konjunktur und höhere Teuerung bedeuten weniger Spielraum für Zinssenkungen. Die Fed hat am 1. Mai einer geldpolitischen Lockerung auf kurze Sicht eine Absage erteilt, geht aber weiter davon aus, dass das aktuelle (Real-)Zinsniveau ausreichend restriktiv ist, um die Inflation letztlich wieder auf Ziel zu bringen. Allerdings wird dies wohl etwas länger dauern. Wir gehen nun davon aus, dass die US-Notenbank den Zielkorridor für die Federal Funds Rate erstmalig im September senken wird. Zum Jahresende dürfte er dann 50 Basispunkte (bisher: 75 Basispunkte) niedriger liegen als die aktuellen 5,25 % bis 5,50 %. Wie Fed-Chef Powell auf der Pressekonferenz erneut betonte, ist die Unsicherheit über den Ausblick

für Konjunktur und Inflation weiterhin überdurchschnittlich hoch. Sollte die Kernteuerung nicht auf einem Abwärtstrend (Schaubild oben) bleiben, wäre eine Zinssenkung 2024 wohl vom Tisch, selbst wenn es seitens der Realwirtschaft Enttäuschungen gäbe.

Finanzmarktkalender

Zeit	Land	Periode	Indikator	Helaba-Prognose	Bloomberg Consensus	Vorperiode
Montag, 06.05.2024						
11:00	EZ	Mrz	Erzeugerpreise % gg. Vm. % gg. Vj.	 **-0,5** **-7,7**	 k.A. k.A.	 -1,0 -8,3
18:50	US		Richmond-Fed-Präsident Barkin			
19:00	US		New-York-Fed-Präsident Williams			
Dienstag, 07.05.2024						
08:00	DE	Mrz	Auftragseingänge % gg. Vm., sb % gg. Vj., sb	 **1,5** **0,4**	 0,7 k.A.	 0,2 -10,7
08:00	DE	Mrz	Handels-/Leistungsbilanz, Mrd. €, nsb	**27,0 / 30,0**	k.A. / k.A.	27,2 / 29,8
11:00	EZ	Mrz	Einzelhandelsumsätze % gg. Vm., sb % gg. Vj., sb	 **0,7** **-1,4**	 0,7 -1,4	 -0,5 -1,1
17:30	US		Minneapolis-Fed-Präsident Kashkari			
Mittwoch, 08.05.2024						
08:00	DE	Mrz	Industrieproduktion % gg. Vm., sb % gg. Vj., sb	 **-1,0** **-3,6**	 -1,0 k.A.	 2,1 -4,8
17:00	US		Fed-Vize Jefferson			
17:45	US		Boston-Fed-Präsidentin Collins			
19:30	US		Fed-Gouverneurin Cook			
Donnerstag, 09.05.2024						
13:00	UK		Bank of England Zinsentscheid; %	**5,25**	5,25	5,25
14:30	US	04. Mai	Erstanträge auf Arbeitslosenunterstützung, Tsd	**215**	k.A.	208
Freitag, 10.05.2024						
08:00	UK	Q1	BIP 1. Schätzung, % gg. Vq.	**0,4**	0,4	-0,3
15:00	US		Fed-Gouverneurin Bowman			
16:00	US	Mai	Verbrauchervertrauen (UoM); vorl. Index	**77,0**	77,0	77,2
18:45	US		Chicago-Fed-Präsident Goolsbee			
19:30	US		Fed-Vize Barr			

Quellen: Bloomberg, Helaba Research & Advisory

Prognosetabelle: BIP und Inflation

	Bruttoinlandsprodukt reale Veränderung gg. Vorjahr, %				Verbraucherpreise Veränderung gg. Vorjahr, %			
	2022	2023	2024p	2025p	2022	2023	2024p	2025p
Eurozone	3,5	0,5	0,8	1,4	8,4	5,4	2,6	2,5
Deutschland	1,9	0,0	0,5	1,4	6,9	5,9	2,6	2,5
Frankreich	2,5	0,9	0,9	1,2	5,9	5,7	2,8	2,7
Italien	4,1	1,0	0,9	1,2	8,7	5,9	1,5	2,9
Spanien	5,8	2,5	2,3	1,5	8,3	3,4	3,3	2,7
Niederlande	4,4	0,2	0,7	1,5	11,6	4,1	3,0	2,3
Österreich	4,8	-0,7	0,6	1,7	8,6	7,8	3,6	2,6
Schweden	2,7	0,0	0,4	2,3	8,4	8,5	3,5	2,0
Polen	5,9	0,1	2,7	3,4	14,4	11,4	4,0	4,0
Tschechien	2,4	-0,2	1,0	2,8	15,1	10,7	2,6	2,4
Ungarn	4,6	-0,7	2,7	3,5	14,5	17,6	4,3	3,8
Großbritannien	4,3	0,1	0,7	1,2	9,1	7,3	2,8	2,5
Schweiz	2,5	1,3	1,5	1,4	2,8	2,1	1,5	1,5
USA	1,9	2,5	2,5	2,2	8,0	4,1	3,4	2,5
Japan	0,9	1,9	0,7	1,0	2,5	3,3	2,2	2,0
Asien ohne Japan	3,7	4,7	4,6	4,5	3,7	2,0	2,0	2,3
China	3,0	5,2	5,0	4,8	2,0	0,2	0,7	1,7
Indien*	7,1	7,7	6,8	6,3	6,7	5,7	4,8	4,4
Russland	-2,1	3,0	3,0	2,0	13,7	5,9	5,5	3,5
Türkei	5,6	4,5	2,4	3,7	72,4	53,9	45,0	25,0
Lateinamerika**	3,7	2,1	1,6	2,6	14,9	18,4	29,4	8,2
Brasilien	2,9	2,9	2,2	2,0	9,0	4,6	3,5	3,5
Welt	3,0	3,0	3,0	3,1	7,0	5,0	5,0	2,9

Welt: gewichtet auf PPP-Basis, ab Juni 2023 Umstellung auf Basisjahr 2017; Verbraucherpreise Welt ohne Türkei

*Indien: Financial Year; ** Lateinamerika wegen Hyperinflation ohne Venezuela; p=Prognose, BIP-Wachstum soweit verfügbar kalenderbereinigt

Quellen: Macrobond, LSEG, Helaba Research & Advisory

Kapitalmarktprognosen

	Veränderung seit ...		aktueller				
	31.12.2023	Vorwoche*	Stand**	Q2/2024	Q3/2024	Q4/2024	Q1/2025
Zinsen	Basispunkte		%				
EZB Refi-Satz	0	0	4,50	4,25	3,65	3,40	3,15
EZB Einlagenzins	0	0	4,00	3,75	3,50	3,25	3,00
Tagesgeldsatz €STR	1	-2	3,89	3,65	3,40	3,20	3,00
3M Euribor	-6	-1	3,85	3,50	3,30	3,05	2,75
6M Euribor	-3	0	3,83	3,45	3,25	3,05	2,75
2j. Bundesanleihen	59	-2	2,99	2,75	2,40	2,30	2,30
5j. Bundesanleihen	62	-6	2,57	2,45	2,25	2,30	2,30
10j. Bundesanleihen	52	-9	2,54	2,40	2,20	2,30	2,30
2j. Swapsatz	56	-3	3,35	3,05	2,70	2,55	2,55
5j. Swapsatz	49	-8	2,92	2,80	2,60	2,65	2,65
10j. Swapsatz	33	-11	2,82	2,75	2,55	2,70	2,70
20j. Swapsatz	21	-12	2,73	2,70	2,55	2,70	2,70
30j. Swapsatz	15	-13	2,49	2,50	2,35	2,50	2,50
Fed Funds Target Rate	0	0	5,38	5,38	5,13	4,88	4,63
10j. US-Treasuries	70	-12	4,58	4,50	4,40	4,20	4,00
Aktien	Landeswährung, %						
DAX	6,8	-0,1	17.897	18.500	18.700	19.000	19.300
Euro Stoxx 50	8,2	-1,0	4.891	5.050	5.100	5.200	5.250
Dow Jones	1,4	0,4	38.226	39.000	39.500	40.000	40.300
S&P 500	6,2	0,3	5.064	5.200	5.250	5.300	5.350
Nikkei 225	14,4	1,7	38.274	39.500	40.000	40.500	40.900
Gold und Brentöl	%						
Gold €/Unze	14,8	-1,1	2.146	2.190	2.091	2.182	2.182
Gold $/Unze	11,5	-1,3	2.300	2.300	2.300	2.400	2.400
Brentöl $/Barrel	8,6	-6,0	84	89	90	91	91
Devisen	jeweils gg. Euro, %		jeweils gg. Euro				
US-Dollar	3,0	0,1	1,07	1,05	1,10	1,10	1,10
Japanischer Yen	-5,5	1,3	165	163	162	158	154
Britisches Pfund	1,2	0,1	0,86	0,86	0,87	0,88	0,88
Schweizer Franken	-4,9	0,3	0,98	0,98	0,98	1,01	1,01

* 25.04.2024 ** 02.05.2024

Quellen: Bloomberg, Helaba Research & Advisory

Neues von Research & Advisory

Links zu kürzlich erschienenen Analysen

→ Im Fokus: Aktien

Wir sind für Sie da:

Themengebiete	Autoren/-innen	Durchwahl 069/9132-
Chefvolkswirtin/Head of Research & Advisory	Dr. Gertrud R. Traud (gt)	20 24
Rentenstrategie	Ulf Krauss (uk)	47 28
Aktienstrategie	Markus Reinwand (mr), CFA	47 23
Devisenstrategie, Großbritannien	Christian Apelt (ca), CFA	47 26
Gold	Claudia Windt (cw)	25 00
Immobilien	Dr. Stefan Mitropoulos (smi)	46 19
Rohöl	Ralf Umlauf (ru)	11 19
Pfandbriefe, Covered Bonds	Sabrina Miehs (sam), CESGA	48 90
	Christian Schmidt (cs)	23 88
Unternehmensanleihen	Ulrich Kirschner (uki), CFA	28 39
Bankanleihen	Dr. Susanne Knips (sk)	32 11
Deutschland, Eurozone, Branchen	Dr. Stefan Mütze (smü)	38 50
	Simon Azarbayjani (saz)	79 76
USA, China	Patrick Franke (pf)	47 38
Nordeuropa, Zentraleuropa	Marion Dezenter (md)	28 41
Emerging Markets	Patrick Heinisch (ph)	74 27
	Viola Julien (vj)	20 32
Geopolitik	Ralf Schuster (rs)	28 88
Finanzplatz Frankfurt	Ulrike Bischoff (ub)	52 56

Herausgeber und Redaktion

Helaba Research & Advisory

Redaktion:
Dr. Stefan Mütze

Verantwortlich:
Dr. Gertrud R. Traud
Chefvolkswirtin/
Head of Research & Advisory

Neue Mainzer Str. 52-58
60311 Frankfurt am Main
Tel. 069/91 32-20 24
Internet: http://www.helaba.de

Disclaimer

Die Publikation ist mit größter Sorgfalt bearbeitet worden. Sie enthält jedoch lediglich unverbindliche Analysen und Prognosen zu den gegenwärtigen und zukünftigen Marktverhältnissen. Die Angaben beruhen auf Quellen, die wir für zuverlässig halten, für deren Richtigkeit, Vollständigkeit oder Aktualität wir aber keine Gewähr übernehmen können. Sämtliche in dieser Publikation getroffenen Angaben dienen der Information. Sie dürfen nicht als Angebot oder Empfehlung für Anlageentscheidungen verstanden werden.

Hier können Sie sich für unsere Newsletter anmelden:
https://news.helaba.de/research/